

Erfahrungen mit dem NADA Protokoll im Strafvollzug

NADA Schweiz, Arbeitstagung in Wil/ St. Gallen am 12.4.2012

Dr. med. Ralph Raben, NADA Trainer, Hamburg

1. **Drogenkonsum.** Ein erhebliches Problem im Strafvollzug ist der Konsum von Drogen, von Amphetaminen, Opiaten, Designerdrogen, Cannabis und von Alkohol durch die Gefangenen. In europäischen und nordamerikanischen Gefängnissen konsumieren mehr als 50 % der Insassen. Gefängnisse sind nicht drogenfrei. Das schafft nicht nur medizinische Probleme.
2. **Gewalt.** Die meisten Gefangenen im geschlossenen Vollzug sind Mehrfach- oder Wiederholungstäter. Sie sind verurteilt (oder in U-Haft) wegen Beschaffungskriminalität, Dealerei, Raub, Körperverletzungsdelikten und Schlimmerem. Viele kommen drogenabhängig in die Anstalt, nicht wenige werden erst in der Haft drogenabhängig. Haft ist für viele Gefangene täglich und nächtlich mit erheblichem Stress verbunden, vegetativen und seelischen Störungen: Schlafstörungen, mit allen Folgen sowie innerer Unruhe. Im nach innen offenen Strafvollzug führt das zu oft zu Körperverletzungen und Gewaltandrohung, auch gegen das Gefängnispersonal. Resozialisierungsbemühungen werden dadurch erheblich erschwert. Die therapeutische Abgabe von Methadon oder Buprenorphin löst das Problem nicht zufriedenstellend.
3. **Ohrakupunktur.** In den USA, in Schweden und England gibt es seit den 1980er Jahren reichlich Erfahrungen mit der Anwendung von Ohrakupunktur (nach dem NADA Protokoll) bei Gefangenen im Strafvollzug. In England wird das NADA Protokoll in den meisten (der 130!) Gefängnissen von Vollzugsbeamten durchgeführt. Akupunktur in der Gruppe als non-verbale einfache Behandlung erfreut sich hoher Akzeptanz. Die Behandlung wird zum einen drogenabhängigen Insassen zur Linderung von Entzugssymptomen und Minderung des Suchtdrucks angeboten, zum anderen Gefangenen zur Stressreduktion, gegen innere Unruhe und für besseren Schlaf. So konnten auch Alkohol- und Drogenkonsumenten die Behandlung annehmen ohne sich als Erstes „outen“ zu müssen.
4. **Wissenschaftliche Studie.** Das schwedische Justizministerium gab zur Evaluierung des Akupunkturerffektes 1998 eine wissenschaftliche Studie bei der Stockholmer Universität (Karolinska) in Auftrag. An der sorgfältig vorbereiteten randomisierten Blindstudie nahmen 145 Gefangene aus zwei Gefängnissen teil. Die Behandlung sollte nach Möglichkeit innerhalb von vier Wochen 14 Sitzungen umfassen. Immerhin nahmen 75 % der anfänglichen Teilnehmer mehr als fünfmal teil. Die Teilnehmer fühlten sich ausgeglichener, aktiver, entspannter und berichteten über besseren Schlaf. Die Vollzugsbeamten fanden sie kooperativer und in psychisch signifikant besserer Verfassung. Die Urinkontrollen zeigten deutlich weniger Drogenkonsum. Daraufhin wurde das NADA Protokoll vom Justizministerium als wirksam und empfehlenswert für den Strafvollzug beschrieben.
5. **JVA Hamburg Fuhsbüttel.** Nach diesen evaluierten Erfahrungen wurde mit organisatorischer und finanzieller Unterstützung der Hamburger Justizbehörde im Januar 1999 das erste Team der JVA I in Hamburg-Fuhsbüttel, „Santa Fu“ in der Ohrakupunktur nach dem NADA Protokoll ausgebildet (2 Ärzte und 3 Krankenpfleger). Das Team setzte das Gelernte innerhalb weniger Wochen in die Praxis um und bot ab Mai 1999 drogenabhängigen Strafgefangenen zweimal wöchentlich zu festen Zeiten die Akupunkturbehandlung in der offenen Gruppe an.
6. **Die Praxis, das setting.** Zweimal pro Woche, 14 Uhr. Teilnahme ist natürlich freiwillig. Die Klienten stehen Schlange und kommen in einen Raum mit 20 Sesseln. Sie desinfizieren sich die Ohren, setzen sich und warten auf die Behandlung. Das Setzen der Ohrnadeln wird von Krankenpflegern nach ärztlicher Weisung vorgenommen und dauert pro Klient 1 - 2 Minuten. Die Teilnehmer sitzen etwa 35 Minuten in ihren Sesseln: ruhig, laufen nicht umher, rauchen nicht. Man hört typischen Gefängnislärm durch mehrere Stockwerke hindurch. Anschließend ziehen sich die Klienten vor einem Spiegel stehend selbst die Nadeln und entsorgen sie in einen Nadel-Container. Nachfrage und Interesse sind von Anfang an so groß, dass nicht alle Interessierten akupunktiert werden konnten. Es werden zusätzlich im Nebenraum Matratzen ausgelegt.
7. **Die Wirkung.** Nach jeder Behandlung füllen die Klienten einen anonymen Fragebogen mit 5 Fragen über ihren gegenwärtigen seelischen und körperlichen Zustand aus. Sie beschreiben (wie in der schwedischen Studie) die typischen Effekte der Behandlung: Entspannung, innere Ruhe, Stressminderung, vermindertes Drogenverlangen, besserer Nachtschlaf, bessere Konzentration, weniger Schmerzen. Je häufiger die Behandlung desto stärker der Effekt. In den ersten drei Jahren hatten etwa 1000 Insassen an der Behandlung teilgenommen, im Durchschnitt 8 mal, viele blieben allerdings monatelang in der Behandlung und setzten diese nach der Haftentlassung in Drogenberatungsstellen fort, deren Mitarbeiter ebenfalls in NADA Behandlung ausgebildet sind. Akupunktierte Klienten nehmen häufiger verbal ausgerichtete Therapien und psychosoziale Hilfen in Anspruch. Trotz der Mikroverletzungen an der Ohrhaut hat es keine medizinischen Komplikationen gegeben.
8. **Die Beurteilung.** Krankenpfleger, Gefängnisbeamte und Ärzte beschreiben die Teilnehmer als offener, aktiver, kooperativer, weniger aggressiv und zufriedener. Es sei deutlich seltener zu Körperverletzungen gekommen (Jargon: „Gegen den Schrank gelaufen“). Akupunktierte Klienten fragen weniger nach Beruhigungsmitteln (Benzodiazepinen) und Schlafmitteln und reduzieren oft ihre Methadonmedikation.

Manche benutzen die Ohrakupunktur dazu das Rauchen einzustellen. Beurteilung durch das medizinische Personal: Der körperliche und seelische Gesundheitszustand und das Verhalten von schwierigen Insassen hat sich verbessert. Der Leiter des Reviers, KP Lehfeldt damals: „Habe ich in 35 Jahren im Vollzug so noch nicht gesehen“.

9. **Die Ausbildung** im NADA Protokoll kann ohne Vorkenntnisse in einem etwa 40-Stunden-Training (2 Wochenenden plus Supervisionstag) absolviert werden. Sie umfasst: Lokalisation der 5 Ohrpunkte, Umgang mit möglichen Komplikationen, korrekte, hygienische Nadeltechnik, professioneller Umgang mit schwierigen Klienten, Elemente non-verbaler Kommunikation, Entstehung und Verlauf von Suchterkrankungen. Das Training mit einer praktischen und theoretischen Prüfung abgeschlossen. Die TN erhalten ein NADA Zertifikat, damit Ärzte exakt wissen, wofür sie die Verantwortung übernehmen, wenn sie selbst nicht im Raum sind.
10. **Weitere Gefängnisse.** Aufgrund der positiven Ergebnisse in der JVA Fuhlsbüttel wurden im Verlauf der folgenden drei Jahre 20 weitere KrankenpflegerInnen und weitere zwei ÄrztInnen in der Methode ausgebildet. Sie führten die Methode in der Jugend-Justizvollzugs-Anstalt und im Frauengefängnis Hahnhöfersand ein sowie später in der JVA Hamburg-Neuengamme. Außerdem arbeiten seit 7 Jahren Mitarbeiter der Drogenhilfe Karlsruhe in der JVA Karlsruhe im Untersuchungsgefängnis. Ebenso in der JVA Heimsheim (Baden-W.). Die Erfahrungen mit der Anwendung sind regelmäßig die gleichen. Wir kennen allerdings nicht alle Anstalten in Deutschland, die mit Akupunktur allgemein oder mit dem NADA Protokoll im Besonderen arbeiten.
11. **Forensik.** Ausgehend von den positiven Effekten des NADA Protokolls in der allgemeinen Psychiatrie und in therapeutischen Abteilungen im Justizvollzug (Pilot-Studie von Berman et al., 2002), wird in einigen Abteilungen der Forensik akupunktiert: Seit mehreren Jahren erfolgreich in der forensischen Psychiatrie des Krankenhauses Ochsenzoll (AK Nord)
12. **Politik und Akupunktur.** Aufgrund eines Regierungswechsels in Hamburg („Schill-Partei“) wurde das oben beschriebene mehrjährig erfolgreiche Hamburger Modell in der JVA-Fuhlsbüttel vom damaligen Justizsenator Kusch nicht mehr gefördert: „Gefangene brauchen keine Wellness-Methoden sondern Härte“. Die Beamte dort haben statt dessen sich gegenseitig in der Gruppe akupunktiert mit dem Ziel: Stressbewältigung und Raucherentwöhnung. Die KollegInnen im Jugendvollzug und im Frauenvollzug durften einmal pro Woche weitermachen. Seit drei Jahren wird in „Santa Fu“ allerdings wieder regelmäßig akupunktiert, zur Vorbereitung auf eine Therapie und in der Abteilung des therapeutischen Vollzugs.

NADA Protokoll in der JVA Fuhlsbüttel



Literatur

Berman, A.: Auricular Acupuncture as an Auxiliary Treatment for Substance Abusers: A controlled study of the NADA-Acudetox protocol in two Swedish prisons.

Monography of the Swedish National prisons and Probation Administration. January 1999.
(Eine Übersetzung aus dem Schwedischen ins Deutsche kann von NADA bestellt werden)

Berman, A., Lundberg, U., Krook, A.L., Gyllenhammar, C.: "Treating drug using inmates with auricular acupuncture: A randomized controlled trial".
Journal of Substance Abuse Treatment, vol26, 95 – 102, 2004

Berman, A., Lundberg, U.: "Auricular acupuncture in prison psychiatric units: a pilot study".
Acta Psychiatr Scand 2002; 106 (Suppl. 412): 152 – 157.

Brewington, V., Smith, M.O., Lipton, D.: Acupuncture as a Detoxification Treatment: An Analysis of Controlled Research. Journal of Substance Abuse Treatment, 11 (4), p. 289, 1994

Bullock, M.L. et al.: Controlled Trial of Acupuncture for Severe Recidivist Alcoholism.
The Lancet, June 24, p. 1435, 1989

Bullock, M.L. et al.: Acupuncture Treatment of Alcoholic Recidivism: A Pilot Study. Alcoholism: Clinical and Experimental Research 11, p. 292, 1987

Margolin, A. et al.: Acupuncture for the Treatment of Cocaine Dependence in Methadon-Maintained Patients.
The American Journal On Addictions, Vol.2, 3, p.194, 1993

Raben, R.: „Einführung in die Ohrakupunktur nach dem NADA Protokoll“. In: Baudis R. (Hrsg.): Punkte der Wandlung. Verlag für Psychologie, Sozialarbeit und Sucht. 1999.

Smith, M.O. and I. Khan: An Acupuncture Programme for the Treatment of Drug-Addicted Persons.
Bulletin on Narcotics, vol. XI, No. 1, 1988

Smith, M.O.: Acupuncture Treatment for Crack: Clinical Survey of 1.500 Patients Treated.
American Journal of Acupuncture, 16, p.241, 1988

Shwartz, M., Saitz, R., Brannigan, P.: "The value of acupuncture detoxification programs in a substance abuse treatment system".
Journal of Substance Abuse Treatment: vol17n4, 305 – 312, 1999
(Liegt als Übersetzung vor in "Punkte der Wandlung", Baudis (Hrsg.), 1999)

Washburn, A.M. et al.: Acupuncture Heroin Detoxification: A Single-blind Clinical Trial. Journal of Substance Abuse Treatment. 10, p.345, 1993

Adressen

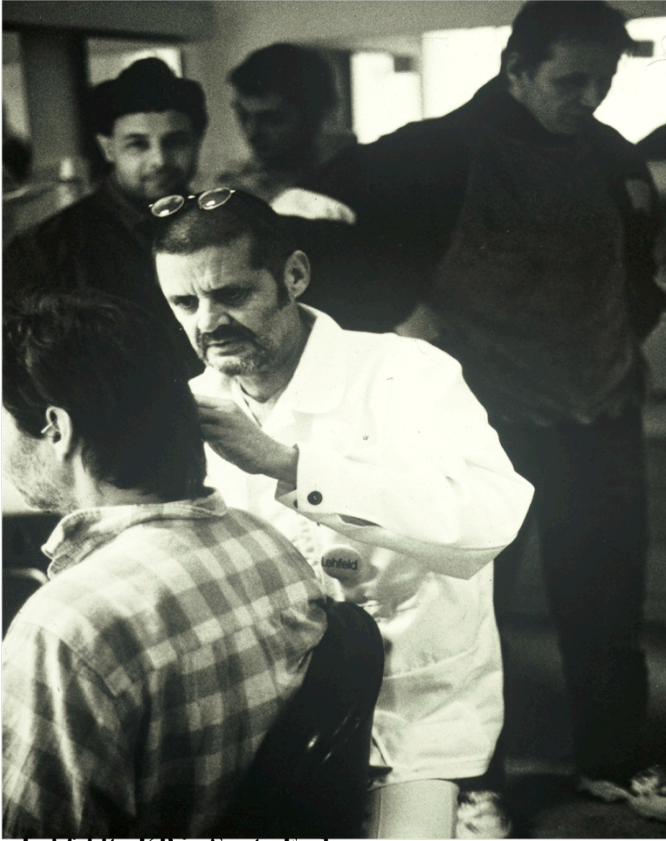
1. Justizvollzugsanstalt Hamburg Fuhlsbüttel, Andreas Gebauer, Station C IV
Station für junge Insassen mit besonderem Behandlungs- und Betreuungsbedarf
Phone + 49 - 40 - 428001 – 590 Fax - 427989 – 088
e-mail: andreas.gebauer@justiz.hamburg.de

2. JVA Hahnhöfersand über Leiter Strafvollzugsamt andreas.thiel@justiz.hamburg.de

3. JVA Karlsruhe (Untersuchungshaft) über Karlheinz Herndler, Jugend- und Drogenberatung Karlsruhe,
Kaiserstrasse 64, 76133 Karlsruhe karlheinz.herndler@sjb-karlsruhe.de

4. NADA Deutschland e.V. www. nada-akupunktur. De
Eiffler Str. 3, 22769 Hamburg
Phone + 49 - 40 - 43 25 45 15 Fax: + 49 - 40 - 43 25 45 16
e-mail kontakt@nada-akupunktur.de

5. Dr. med. Ralph Raben, Arzt, NADA Trainer, NADA Vorsitzender
Ottenser Hauptstraße 33 D - 22765 Hamburg
Phone + 49-40-390 12 44 Fax: + 49 - 40 - 39 71 93
e-mail: ralphraben@web.de



Herr Lehfeldt , KP in Santa Fu 1



Lehfeldt und Raben JVA 1